Vorfälle
des
Türcken-Kriegs
von 1787. und folgende Zeiten.

Mit Kupferstichen nach Originalen gezeichnet.

Zweytes Stück.

Bevor nun die K. K. Kriegsvorfälle benachrichtiget werden, so muß wohl zuförderst die **Ordre de Bataille** der in Ungarn unter eigner Allerhöchsten Anführung des **Kaisers** stehenden Armee, wissend gemacht werden. **Erstes Treffen** Feldmarschalls 1 — Lacy. Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie 3. als: Langlois, Kinsky, Lichtenstein. Feldmarschal-Lieutenants 5, als: Tiga, Neugebauer, Clairfait, Gemmingen, Blankenstein. General-Majors 6, Kavanayh, d'Alton, Nadasty, Stuart, Wenkheim sen. Hamcourt. Regimenter, Bataillons und Divisions 26, als: Kavanayh, Carameli, Neugebauer, Caroli, Nadasty, Nickol. Esterhaczy, Ant. Esterhaczy, Ferd. Sam. Guilay, Reißky, Schakmin, Harrach, Jäger — 240. Kavallerie-Divisions 12, nehmlich von Kavannayh 3, Karameli 3, Schakmin 3, Harrach 3; Grenadiers und Schützen kommen in der Tabelle des ersten Treffens keine vor. Die 16 Fuiselier-Bataillons sind von Neugebauer, Caroly, Nadasty, Nickol. Esterhaczy, Anton Esterhaczy, Ferdinand, Sam. Guilay, Reißky, von jeden 2 Bataillons. **Zweytes Treffen:** Feldmarschalls 1 — Lacy. Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie 3, als Langlois, Kinsky, Lichtenstein. Feldmarschallieut. 5, als: Tiga, Neugebauer Brechainville, Gemmingen, Blankenstein. Generalmajors 6, als: Kavanayh, Stader, Wenkheim sen. Teul, Alvinzy, Waldeck. Regimenter, Bataillons und Divisions, als: Lobkowitz, G. H. Toskana, d'Alton, Palsy, de Vins, Lattermann, Alvinzi, Thure, Papinia, Spielmann, Petrasch, Kempf, Wolff, Alcaini, Brambilla, Modena, Wurmser. Fuiselierbataillons 12, nemlich: d'Alton, Palsy, de Vinz, Lattermann, Alvinzi, Thurin; von jeden 2 Bataillons. Grenadierbataill. 7, nehmlich: Papinia, Spielmann, Potrasch, Kempf, Wolf, Alcaini, Brambilla; von jeden 1 Bataillon. Jäger — 180, d'Alton, de Vins, Lattermann, Alvinzy, Thurn; zu jeden 30 Köpfe Schützen — Kavallerie-

Divisions 12, nehml. Lobkowitz, G. H. Toskana, Modena, Wurmser; von jeder 3. Reserve, Generalmajor Sturm, Regimenter, Bataillons und Divisions, Joseph Toskana, Carl Toskana, Teutschmeister, Wurmser 2te Majors-Division, Bataillons Fuiselier 2, Karl Toskana und Teutschmeister, von jeden 1 Bataillon Grenadier — Jäger 30, nehmlich 15 zu Carl Toskana und 15 zu Teutschmeister. Schützen — Kavallerie Divisions 7, als: von Carl Toskana 3, Teutschmeister 3, und Wurmser 2te Majors-Division. Bey den Generalstaab, das 2te Garnison- oder Staabs-Infanterieregiment, das Pionnier-Corps, Kinsky Chevaux-Legers, dann Ulanen detto, Modena detto und Lobkowitz detto, von jeden der 3 leztern 1 Division. Zu dem Corps des F. M. L. Mitrovsky: Czartorinsky Küraßier 3 Divisionen, Wurmser Husaren 3te Majorsdivision; zusammen 4 Divisionen. In die Festungen 4 Bataillons; 2 von Belgiogoso und 2 von Caprara, unter dem G. M. Kaldschmidt und Aspremont — nehmlich 1 General mit 2 Bataillons nach Peterwardein, und der andere mit 2 Bataillons nach Eßegg.

Da der römisch K. K. Bothschaffter in Constantinopel, Freyherr v. Herbert, nach Uibergebung der K. K. Kriegs-Erklärung, von dem Groß-Herrn seine Freyheit erhalten, so wurde ihm vor seiner Abreise nach Livorno folgender Firmam überreicht. — „Sehr erleuchtete Kadis, Quellen der Wissenschaften und der Beredsamkeit, Richter, Kommandanten, Woiwoden, Offiziers, und andere erste Befehlshaber, die ihren Siz in den Inseln und auf den Küsten des Meeres haben, von Konstantinopel bis nach Livorno, wenn ihr diesen edlen Befehl empfanget, sollet ihr wissen, daß ich Pforte der Glückseligkeit, ohnerachtet ich nur Wünsche und gute Gesinnungen gegen den Wiener Hof hege, dieser der hohen Pforte, ein Manifest zukommen lassen, in welchem er ihr erklärt, daß seine Alliance mit Rußland ihn verbindet, Theil an den jetzigen Kriege zu nehmen. Sein Internuntius hat auch zwey Schriften überreicht, worinnen er bezeugt, daß er Befehl und Erlaubniß von seinem Hofe habe, mit allen Leuten seines Gefolges nach Hause zurück zu kehren, und daß die Angelegenheiten der deutschen Unterthanen den französischen Bothschafter anempfohlen sind. Da diese Erklärung alle Bande zerreißt, die zwischen dem benannten Hofe und meiner hohen Pforte bestanden, so hat der Französische Bothschafter einen Befehl verlangt, daß der Abreise des besagten Internuntius kein Hinderniß entgegen stehe, der sich nach Livorno auf einen Französischen Schiffe, unter dem Kommando des Kapitains Vida einschiffen wird, mit einem Dragoman, 3 Sekretairen, einem Priester, einem Chirurgo und 15 Domesticken, und daß ihm keine Beschwerlichkeit gemacht, sondern hingegen in allen Häfen, wo er sich aufzuhalten genöthiget seyn wird, aufgenommen, unterstützt und beschützt werde. Euch besagten Richtern, Officiers u. s. w. wird Kraft dieses meines Befehls aufgetragen, so zu veranstalten, daß weder ihr, noch wer es sey, wider meinen Willen dem besagten Internuntius beschwerlich fallen sollet, sondern daß hingegen ihr sowohl ihn als

sein Gefolge, in allen Gewässern und Häfen meines Reiches, wo sie zu anckern genöthiget seyn werden, bis zu ihrer Ankunft in dem Hafen von Livorno, beschützen sollt, so wie ihr ihnen auch die Mittel erleichtern sollt, sich vor ihr Geld mit allem, was sie etwan nöthig haben könnten, zu versehen, und endlich alle Sorge tragen sollt, daß sie gesund und sicher an ihr Land kommen mögen, und von ihrer Durchreise Bericht an meine hohe Pforte erstatten sollt. Ich befehle daher, daß, sobald dieser edle Befehl, der von mir kömmt, euch zukommen wird, und dem ihr mit aller Unterthänigkeit gehorchen müßt, ihr alles, was er enthält, ins Werk setzet, und euch wohl in acht nehmet, dagegen zu handeln. Den 14. Febr. 1788."

Man siehet diese türkische Gefälligkeit benebst der Loslassung des rußischen Gesandten aus denen 7 Thürmen, als eine gute Vorbedeutung eines baldigen Friedens an. *)

Choczim, eine türkische Festung in dem Fürstenthum **Moldau**, ist ohnstreitbar der Gesichtspunkt, worauf nebst **Belgrad** in **Servien**, die Kayserhöfe ihren Operationsplan gerichtet haben, dahero auch die Grundlage beygefügt.

Chotzim,

Chotzin, Choczim und **Choczin**, auch **Cotzim**, ist eine sowohl von Natur, als durch Kunst wohl bevestigte Stadt in der obern Moldau, am Dniesterstrom, an den polnischen und podolischen Grenzen, der polnischen Vestung Caminiec gegen über, 22 deutsche Meilen von Jaßi gegen Norden gelegen. Sie ist in der Historie berühmt wegen des großen Sieges, welchen Uladislaus IV. Prinz und nachmals König in Pohlen, im Jahr 1621, wider den türkischen Kaiser Osman allhier erhielt, und den Jacob Sobieski, der mit dabey commandiret, in einem eignen Tractat beschrieben hat. Im Jahr 1674 wurden die Türken abermals von dessen Sohne Johannes Sobieski, welcher damals Feldherr, bald darauf aber König in Pohlen war, allhier geschlagen. Seit der Zeit ward dieser Ort

*) Als die Türken im Jahr 1396. unter dem Bajazet den ersten Einfall in das Königreich Ungarn thaten, fertigte König **Sigismund** eine Gesandschaft an dem **Sultan** ab, beschwerte sich über dies Verfahren, und verlangte die Ursache zu wissen, warum er sich so feindselig bezeige? **Bajazet** hielt den Gesandten eine zeitlang auf, als er indessen die ganze **Bulgarey** erobert hatte, ließ er in dem Pallast, wo er Audienz erhielte, an alle Wände hell blinkende Waffen aufhängen, zeigte dieselben den Gesandten, und sagte: So lange wir diese Waffen tragen und führen können, haben wir Recht genug nicht allein zur Bulgarey, sondern auch zur ganzen Welt; hat euer König mehr Recht dazu und ältere Briefe, so mag er kommen, und uns dieselben vorlegen, wir aber wollen ihm andere entgegen setzen die den seinigen die Wage gewiß halten sollen.

zwar von den Türken noch mehr bevestiget. Allein im Jahr 1739. machten sich die Rußen mit 30000 Mann davon Meister; die Garnison war 10000 Mann stark. Die Vestung hatte sechs Hauptbastionen mit 185 Kanonen besetzt, und 15 der stärksten Minen; doch in dem darauf folgenden Frieden ward Choczim an die Türken wieder abgetreten. Im leztern Kriege zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte, ward diese Vestung 1769 von den Rußen erobert, aber in dem zu Fockzani 1774 geschlossenen Frieden, den Türken wieder eingeräumet.

Das zu Belagerung der 6 bis 7 Meilen oberhalb Belgrad an dem Saufluß liegenden kleinen Festung Schabacz (Schabatscho) bestimmte Corps, unter Commando des F. M. L. Grafen v. Mitrovsky, hat sich zwischen den 16 und 18 April in denen gegen über von Schabacz liegenden diesseitigen Dörfer, in eine engere Cantonirung zusammen gezogen, und alle Veranstaltung zu Bezwingung Schabacz gemacht, dieses Corps gieng den 20ten Nachmittags über die Sau, und cantonirte bis den 21ten bey dem Damacza-Bach, und nachdem S. K. K. Maj. selbst ankam, und alle Dispositiones selbst machten, wurden in der Nacht von 23 bis 24 April die Laufgräben ganz nahe an der Festung Schabacz eröfnet; nach Fertigung der Batterien wurde aus allen zugleich mit der besten Wirkung gefeuert. Man brachte die Palanca oder Vorstadt gleich in Brand, auch wurde dieselbe von den Servischen Freywilligen und Peterwardeinischen Scharfschützen überstiegen, und die Türken genöthiget, sich in das obere Fort einzuschliessen. Da der Feind solchergestalt in die Enge getrieben war, ließen S. Majest. die Festung auffordern, der Feind ergab sich sogleich auf Discretion — Sr. Maj. nahmen die Besatzung als Kriegsgefangene an, bewilligte aber ihren Weibern und Kindern freyen Abzug mit ihren Habseligkeiten, und sicheres Geleite bis Zwonick. Die Besatzung legte 1 Stunde darauf die Waffen nieder, und marschirte aus. Sie bestand aus dem Janitscharen Aga Mehemeth, ersten Commandant der Festung, aus verschiedenen andern Agas, und noch 15 höhern und niedern Officiers, an gemeinen Janitscharen und andern Soldaten aber aus 800 Mann. Man fand 17 Canonen, 20 Fahnen und andre Kriegszeichen; die Anzahl der Weiber und Kinder dürfen sich auf 2000 Seelen belaufen. — Sowohl Generals, Officiers und Soldaten, haben sich des Monarchen Zufriedenheit erworben. Dieses zu dieser Unternehmung von Schabacz detachirte Corps, blieb im Lager bey Schabacz bis den 26 stehen, alsdenn rückte es wieder im Lager zu Semlin ein. Das Regiment Caprara macht nun die Besatzung aus.

Bey der Eroberung der türkischen Festung Schabacz bekam der General Rottvroi eine starke Contusion auf die Brust von einer Kugel, und mußte sich also wegtragen lassen, so wie auch der kaiserl. Flügeladjutant Fürst Poniatowsky, welcher durch

eine Kugel am rechten Fuß bleßirt ward.*) Mitten in diesem Feuer munterte der Graf Starey Obrister von Niklas Esterhazy, sein Leibbataillon zum muthigen Eindringen in die Pallisaden an, ließ die Regimentsstücken in die gehörige Ordnung stellen, und ein lebhaftes Feuer in die Oefnung der Rondelle machen. Die Türken durften sich nun daselbst nicht mehr blicken lassen, sondern feuerten nur durch die Pallisaden, bald auf das Freycorps, bald auf die Scharfschützen. Der Hauptmann Szokolowitz vom Freycorps mit einigen seiner Leute, der Feldpater von Palfy, und der Prinz von Ligne, waren die ersten auf dem Walle. — Ehe die Türken diese Festung verließen, sollen sie fast alle ihre Pferde erstochen haben. — Der Fürst Carl von Lichtenstein hat bey Dubicza einen Aga erschossen, der eben auf ihn hauen wollte.

Die Kriegsgefangenen in Schabacz sind nach Peterwardein transportirt worden; ihre ganze Anzahl beläuft sich auf 700 Mann, darunter sind außer dem Commandanten, Mehemed Aga, noch zwey höhere und 29 niedere Aga, 1 Auditeur, 1 Gelehrter, 2 türkische Geistliche, 32 Fähndriche, 618 Unterofficiers und Gemeine; ferner 5 Juden, 10 türkische Unterthanen, welche Christen sind und als Knechte bey den Türken gedient haben, 3 christliche Kaufleute und einige Mohren. Die Officiers kommen nach Szegedin, die Gemeinen aber nach Arad. — Von den Gemeinen bekommt jeder täglich 4 Kreuzer und eine Brodportion; ein Fähndrich erhält außer Brod noch 8 Kreuzer, die übrigen Officiers hingegen täglich 12 Kreuzer, und einige 48 Kreuzer. Denen Officiers ist erlaubt, bey Tage Gewehr zu führen.

Die Einnahme von Schabacz ist nur eine sehr unbedeutende Schadloshaltung gegen das viele Blut, welches nur allein in Croatien seit kurzer Zeit vergossen worden ist; die Türken fechten ganz anders als wir träumen, da wo sie selbst fochten, verlohren die Christen fast immer; nur in der Wallachey und Moldau, wo feige griechische Christen herrschen und wohnen, wird es leichter, vorzudringen.

Nachdem der General der Cavallerie, Fürst von Lichtenstein, mit einem Theil seines Truppen-Corps in Croatien am 21 April das Lager bey türkisch Dubicza bezogen hatte, so sind in der nämlichen Nacht die Trenscheen 260 Klaftern lang gefertiget worden, und 40 Klaftern weit von der Stadtmauer Dubicza, zur Herstellung der Breschе-Batterie, geführt worden; den 22ten wurde die Stadt schon beschossen, die Türken aber machten ein sehr lebhaft Canonenfeuer, ein zum Succurs herbey eilendes Detaschement Türken attaquirten die Kayserl. die Türken aber wurden zurück getrieben. Der Fürst von Lichtenstein wagte den 25 einen Sturm, den aber die Türken in der größten Wuth mittlerweile abschlugen, wobey über 200 Kaiserl. geblieben. Unterdes-

*) Ersterer liegt sehr gefährlich krank, der Fürst Poniatowsky aber bessert sich an seiner Blessur.

sen eilten zum Succurs auf 12000 Mann Türken an, welches dem Fürst veranlaßte, sich in der Nacht wiederum über die Unna zurück zu ziehen, und sich zwischen Dubicza und Baccin zu lagern. Der F. M. L. de Vins ist leicht bleßirt, der Generalmajor Schlaun tödlich, der Gen. Maj. Kuhn hat das linke Bein verlohren, außer diesen ist der Verlust dieser zweifachen Affaire 3 Officier und 120 Gemeine todt, nebst 400 Verwundeten, 10 Vermißten, 2 Canonen und 67 Pferden, man nennt 1000 gebliebene Türken.

Bey der K. K. Armee in der Buckowina, unter Commando des Gen. von der Cavallerie, Prinz v. Sachsen Coburg, werden dagegen ernsthaftere und vortheilhaftere Vorschritte gemacht. Der Obriste Fabry von Erdödy,*) hat den zu Larga stehenden Ibrahim Nazir Bassa angegriffen und von seinen Posten vertrieben, sodann aber bis Jassy vorgerückt. Jassy, die Haupt- und Residenz-Stadt des Fürsten von der Moldau, eine große wohlansehnl. Stadt, eröfnete am 20 April nach obiger Fabryschen Victoria die Thore. Der Metropolit gieng in Pontificalibus den siegenden Truppen, unter dem Geläute aller Glocken, entgegen; 2000 Arnauten traten auf Kaiserl. Seite, der Hospodar der Moldau gerieth in K. K. Gefangenschaft; die Deputirten von Jassy haben um K. K. Schutz angehalten, dagegen sie 6000 bewafnete Arnauten liefern wollen. Diese glückliche Expedition ist durch das Regiment Erdödische Husaren, 1 Bataill. Kaisers Infanterie, und 4 Compagnien Szeckler, vollzogen worden. Jassy ist nunmehro mit Kaiserl. Truppen besetzt, und der K. K. Consul hat als Gouverneur allda, schon sein Amt angetreten.

Der Bassa in Choczim, über diesen Vorfall sehr erbittert, wagte am 24ten April darauf mit 3000 Mann Janitscharen nebst einer zahlreichen Cavallerie, einen neuen Angrif, auf dem Sachsen Coburgschen linken Flügel im Rutyner Verhau. Allda fand er eine Division von 1sten Garnison-Regimente, welche aus 350 Mann bestand, welche nicht nur mit größter Tapferkeit, unter Anführung des Majors von Plank, ihren Posten behauptete, sondern auch diese überlegene Macht mit 500 Mann Verlust, an Todten und Bleßirten und Eroberung 1 Standarte, in die Flucht schlugen.

Zur Belgrader Belagerung sind 60000 Mann bestimmt, und 12000 Mann machen das Reservecorps aus; 50000 Mann werden die Communication der Türken mit Belgrad zu hintern suchen. — Die Armee wird beständig in einem Viereck marschiren, auf jede Flanke kommen 82 Canonen, und die Ecken werden mit 12 Haubitzen besetzt. Jedes K. K. Regiment hat 12 3pfündige und 2 6pfündige Canonen

---

*) Man muß die Nahmen Fabry und Fabri nicht verwechseln, ersterer ist Obrister bey dem Erdödischen Husaren-Regiment, und bey der Prinz von Coburgschen Armee; und letzterer ist Gen. F. M. Lieut. und commandirt in Siebenbürgen.

nebst 2 Haubitzen. — Der Pascha von Scutari hat den Ueberbringer eines Firmam selbst erschossen, weil dieser nach Verlust seines Kopfs, in seiner Würde folgen sollte, und seitdem ist seine Armee stark angewachsen Von der K. K. Armee befindet sich der Capitain v. Vukassovich, von Likaner Regimente, und der Hauptmann Berner von Ottochaner Regimente, bey ihm.

Der Moldausche Fürst Ypsilandi ist eigentlich nicht gefangen worden, sondern freywillig auf Oesterreichische Seite getreten; dagegen spielt der Fürst der Wallachey Mawrsjeny zu Bucharest, die Rolle eines Tyrannen.

Der Kaiser, welcher Diensteifer und Tapferkeit eben so reichlich belohnet, als er gegen feige Krieger scharfe Strenge zeiget, hat in Gegenwart verschiedener seiner Generale gesagt: Friedrich der Große, mein und ihr Lehrer, hat Recht, Feigheit ist der Soldaten größte Sünde, darum hoffe ich, ich werde es mit tapfern Männern zu thun haben. Menschliche Fehler werde ich, wie billig, übersehen, aber nie Muthlosigkeit, nie den Soldaten entehrende Feigheit. Tollkühnheit hat nie so großes Unglück angerichtet, nie ein Kriegsheer so herab gewürdiget, als Zaghaftigkeit. Erstere werde ich also weniger ahnden, als letztere; da ich weiß, daß ich Officier habe, die zum Heldenruhm aufstreben, und Soldaten, die mehr des Zauns als des Sporns bedürffen.

Der Pascha von Negropont, der 3 Kriegsschiffe commandirt, und nach den schlechten Ausgang der Unternehmung zu Scutari im Begrif war, den Golfo zu verlassen, hat von Divan den Befehl erhalten, daselbst zu bleiben; aber der venetianische Ritter Emo, hat ihn bey der Insel Corfu eingesperrt, um ihn zu zwingen, sich nach der ottomannischen Levante zu begeben.

Die türksche Flotte, welche in das schwarze Meer bestimmt, besteht aus 10 Linienschiffen, 10 Fregatten, 20 kleinen Schiffen, 7 Canonier-Schaluppen und einigen Galeeren, überhaupt aus 50 Seegeln.

Die ins mittelländische Meer bestimmte Rußisch-Kaiserl. Flotte, besteht aus 3 Linien Schiffen, jedes von 100 Canonen und 800 Mann, 6 von 90 Canonen und 605 Mann, 4 von 80 Canonen und 600 Mann, 11 zu 74 Canonen und 4500 Mann, 2 aus 64 Canonen und 400 Mann, 13 Fregatten zu 36 und 40 Canonen, 250 Mann; und 248 Transportschiffe, und 6 Bataill. Schiffssoldaten und Schiffsvolk betragen zusammen 43250 Mann. Diese Flotte commandirt der Admiral Greigh.

Von Wien müssen 255 Bäckerknechte von neuen zum Verpflegungsamt geliefert werden. — Die Garnison von Jassy wird verstärkt. — Der Hospodar von der Moldau, der am 1ten May seinen Weg nach Lemberg und von da nach Wien

antreten sollte, äußerte den Wunsch, bey seiner traurigen Lage einen stillen und nicht sehr bevölkerten Wohnsitz zu erhalten, er wird daher bis auf weitere Verordnung nach Nizniow in Stanislauer Creis gebracht werden. Er ist sehr niedergeschlagen, und äußert viele Bekümmernisse wegen seiner zu Constantinopel befindlichen Familie. Er brachte 200 Pferde, eine prächtige Equipage, und um einige Millionen Werths, vorzüglich an Kleinodien mit. — Die moldauischen Arnauten, die der Fürst mitgebracht, sind, so wie er selbst, der französischen Sprache kundig, und sagen, die kaiserl. Husaren hätten sich bey den Türken in Ehrfurcht zu setzen gewußt. Läßt sich ein Trupp von 300 Mann blicken, so heißt es gleich, es rücken 3000 Oesterreichsche Tartarn an, (gleicher Fall mag sich auch wohl gegenseitig zutragen) und bey denen Türken verbreitete sich ein großes Schrecken. — Als der bey der Eroberung von Schabacz gefangen genommene Aga vor dem Kaiser geführt wurde, betrug er sich sehr anständig: ich halte es, sagte er, von einer Seite für mein größtes Unglück, gefangen worden zu seyn; von der andern Seite aber schätze ich es für die größte Ehre, daß Ew. Majestät mich persönlich gefangen haben. So eine Ehre ist noch keinen Muselmann von einen deutschen Kaiser widerfahren. — Bey einer Attaque geben die Türken ihren sogenannten Wagehälsen Opium ein, davon werden sie recht wüthend, scheuen weder Canonen noch Bajonets. Es giebt wahre Maschinen von Menschen unter ihnen, deren einer eine verlaßne Canone allein umwandte. — Sechzehn den Türken abgenommene Fahnen sind nach Wien gebracht worden. — Ein Engländer, der viele Jahre in Constantinopel gelebt, beurtheilt die Türken, und sagt: „Die Pforte hat sich schon längst zu diesem Kriege vorbereitet, deren Kriegszucht nicht so schlecht als man bisher geglaubt. Sie haben ihre ordentlichen Schildwachen, und schicken ihre Patrouillen regelmäßig aus; ihr Geschütz erschwert den Transport nicht, ihre schwersten Canonen, die sie mit sich führen, sind 48pfündige. Sie haben auch itzt Haubitzen und Mörser, von denen sie sonst nichts wußten; ihre Minirs sind unverbesserlich, und auf ebenen Flächen kann ihre Cavallerie große Dienste thun.„

Bey allen den verstärkt sich doch ein Friedensgerücht, welches durch Mediation Preußen und Frankreichs getrieben werden soll, und welche Handlung viele natürliche Ursachen auch favorisiren müssen.

Stadtbibliothek Bremen

Bestraffung eines gemeinen Janitscharen
weil er sich dem Serail zu sehr naherte.

A

Plan von der Vestung Bendern am Dnieſter Flus, zwiſchen der Moldau, weſtlichen Nogaÿ und Bessarabien an einen Morast gelegen

Diözesanbibliothek Graz